

Dann nicht mehr zum Weltgefege
 Wird die Laun' am Seinestrom,
 Dann vergeblich seine Nege
 Wirft der Fischer aus in Rom,
 Länger nicht mit seinen Horden
 Schreidt uns der Koloß im Norden.
 Macht und Freiheit, Recht und Sitte,
 Klarer Geist und scharfer Hieb
 Zügeln dann aus starker Mitte
 Jeder Selbstsucht wilden Trieb,
 Und es mag am deutschen Wesen
 Einmal noch die Welt genesen!

Es wuchs die Sehnsucht nach Helden, nach dem Diktator mit der eisenharten Faust, der dem Elende und der Schmach des deutschen Volkes das Ende bereitete:

Erheb dich wie aus einem Munde
 Du Schrei der Not nach einem Mann!
 Das deutsche Fahrzeug geht zugrunde,
 Es fängt schon tief zu sinken an! . . .
 Tritt aus der Führer wildem Zanken
 Kein so antiker, ganzer Mann,
 Der den unsterblichen Gedanken
 Der deutschen Größe fassen kann?
 Der ohne Ansehn und Erbarmen
 Zuhauf uns treibt im Schlachtenjchweiß
 Und dann mit unbeugbaren Armen
 Die deutsche Mark zu runden weiß?

Er war schon da, der eiserne Otto Bismarck, dem Deutschland nächst Martin Luther am meisten zu danken hat, und in einem gewaltigen Kriege führte er die Völker vom Belt bis an die Meere Siziliens, vom Rhein bis zum Pruth zu dem gewaltigen Würfelspiel, in dem um Königs- und Kaiserthronen gespielt wurde. Die Habsburger waren längst aus dem geistigen Leben Deutschlands ausgeschieden. Nun traten sie mit all ihren Landen aus dem Reiche aus, und auf beschränktem Gebiete konnte ein fester Bau errichtet werden. Die Lösung der deutsch-österreichischen Frage blieb einer ferneren Zukunft überlassen, und sie wird einst gelöst werden, weil sie gelöst werden muß. Aber damals mußte ein Drittel der deutschen Länder außerhalb der Einigung bleiben. Denn leicht war auch die Aufgabe nicht, die übrigen deutschen Stämme zu einen und auf dem für immer geschlossenen Grabe der alten Libertät den sturmfesten Neubau zu errichten. Aber Bismarck hat sie in den Jahren 1866/67 und 1870/71 in meisterhafter Weise gelöst. Es ist sein eigenstes Werk die Verfassung des Norddeutschen Bundes, auf der die des Deutschen Reiches beruht, mit der sie in den meisten Artikeln sogar wörtlich übereinstimmt. Er war nach dem denk-